

# Wie installiert man Intrexx auf Linux?

Ein kommentiertes bebildertes Tutorial



Schritt für Schritt nachvollziehbar

## Für wen ist das nützlich?

### 1. Für alle die sich mit Linux besser vertraut machen möchten

Sie interessieren sich für ein Intranet Portal allgemein oder Sie wollen mehr Informationen über Intrexx auf Linux bevor Sie sich zu einer Investition entschliessen.

### 2. Für Evaluation von Intrexx auf einem Linux Rechner

Sie haben verschiedene Portal Suiten in der Auswahl und möchten wissen, ob Intrexx als Plattform für Intranet, Browser-Apps oder B2B-Portale das hält was es verspricht. Die Installation unter Linux, FreeBSD oder anderen freien Unix-Derivaten bietet eine risikoarme und kostenlose Plattform für die unbeschränkte Nutzung für eine Evaluierungsphase. Wenn Sie wissen wollen, wie einfach das geht, kann dieses Tutorial helfen.

*Hier wird sowohl der Portal Server wie auch der Portal Manager auf dem gleichen Rechner installiert. In grösseren Firmen oder Abteilungen wird der Portal Manager oft auch zusätzlich auf den Clients der Informatik- und Fachabteilungen installiert. Der Portal Manager dient zum Definieren der Applikationen und ist als grafisches Tool für Desktops, PCs oder Macs gleichermassen gedacht.*

## Inhalt

### FÜR WEN IST DAS NÜTZLICH?

### DER SERVER UNTER LINUX

*EXKURS: LINUX-LAPTOP AUS DER DOSE*

### WELCHE LINUX DISTRIBUTION?

### KOMPATIBILITÄT DER VERSION

### DIE INSTALLATION UNTER LINUX

DAS PAKET ÖFFNEN

DIE RICHTIGE VERSION

Empfehlung

Tipp für die kostenlose Demo

Wichtig für die Datenbank

Überprüfen bevor Sie START drücken

Warum den Updater starten

Installation erfolgreich?

Passwort-Hinweis

### GLEICH DAS BEISPIEL-PORTAL NUTZEN

So siehts aus

## Der Server unter Linux

Es ist zu empfehlen einen „frischen“ Server zu nehmen. Das kann sowohl eine eigene Hardware oder eine virtuelle Maschine sein. Haben Sie bereits andere Software-Tests gemacht, so installieren Sie das Betriebssystem am besten neu. Das bewahrt vor unliebsamen Überraschungen und führt zu einer Installation in Rekordzeit.

Auch wenn sich virtuelle Maschinen zunehmender Beliebtheit erfreuen, ist ein neuer oder ausrangierter PC eine Alternative. Solche „Kisten“ sind heute günstig verfügbar und eignen sich hervorragend für Software Evaluierungszwecke, denn Zeit ist wertvoll. Linux und Intrexx sind schlank und folgen gängigen Standards, so dass sich alle Rechner eignen, die eine AMD oder Intel-Architektur haben (also praktisch die meisten). Es sind keine grossartigen Hardware-Ressourcen erforderlich.

Innerhalb einer IT-Abteilung oder zum leichten Transport zwischen verschiedenen Umgebungen eignen sich virtuelle Maschinen gut. Ein geübter IT Support kann eine virtuelle Standard-Box innerhalb von Minuten konfigurieren. Für Testzwecke sind diese Arbeitsschritte oft automatisiert.

Falls Sie beides nicht zur Verfügung haben oder auf dem eigenen PC arbeiten möchten, können Sie auch auf einem Windows-PC eine virtuelle Linux Box einrichten. Viele der gängigen Hersteller wie Microsoft, VM-Ware, Oracle, etc bieten Downloadpakete dafür an. Die meisten sind Demoversionen, die über einen gewissen Zeitraum funktionieren und voll funktionsfähig sind.

Wenn Sie unschlüssig sind oder auch längerfristig mit virtuellen Linux Boxen arbeiten wollen, dann verwenden Sie die Oracle Virtual Box. Die ist einfach zu installieren, hat keine Demo-Frist und ist auch rückstandsfrei wieder zu entfernen. Downloads finden Sie hier: <http://www.oracle.com/technetwork/server-storage/virtualbox/downloads/index.html> Damit kann beispielsweise auf einem Intel i3 Office-PC getestet werden und weiterhin normal mit Emails, Word, Excel etc weitergearbeitet werden.

### **Exkurs: Linux-Laptop aus der Dose**

**Noch kein Rechner? Selbstbau für unter 200,--**

*Oft ist ein fehlender Rechner der Grund, warum interessante Software nicht genügend getestet wird. Eine Alternative ist, sich mal einen Rechner selbst zu bauen. Einen Laptop für unter 200 Franken (Euro, Dollar) zu bauen zeigt das Lunchbox Projekt, das als Gehäuse eine Brotzeitdose (Jausendose, ZnüniBOX) verwendet und als Computer den populären kleinen Raspberry Pi verwendet.*



Foto: D10D3 (<http://www.instructables.com/member/D10D3>)

*Das ist in einer Preisklasse, die selbst günstige Cloud-Lösungen hinter sich lässt und man hat seine Daten immer unter der eigenen Kontrolle.*

*Der Raspberry Pi ist eine großartiger kleiner Computer für Evaluierungs-Projekte, aber er ist nicht besonders portabel. Wenn gerade kein Gehäuse vorhanden ist, kann man alles in einer Lunchbox unterbringen.*

*Man braucht nur eine Handvoll Zubehör neben dem RaspberryPi. In der Regel einen USB-Verteiler, eine kleines LCD Display, eine Bluetooth-Tastatur, einen Satz Batterien und ein WiFi-Dongle. Das Endergebnis ist ein tragbarer kleiner Server, der unter 200,-- bleibt . Die Lunch-Box ist natürlich auch notwendig, aber man kann eine benutzte nehmen und sie vielleicht vorher spülen.*

<http://lifehacker.com/build-a-raspberry-pi-powered-laptop-inside-a-lunch-box-1665801409>

## Welche Linux Distribution?

Ist die Maschine parat, stellt sich die Frage nach der „richtigen“ Betriebssystem-Variante. Falls Sie noch nicht so vertraut mit Linux sind oder bei Foren-Beiträgen ratlos über die „richtige Distri“ brüten, dann haben Sie die Qual der Wahl. Es gibt mittlerweile sehr viele Linux-Distributionen, das Angebot ist unüberschaubar und Diskussionen darüber werden religionsähnlich geführt. Das Tutorial hier ist ein Beispiel unter Fedora das wir aus mehreren Gründen gerne nutzen und daher empfehlen.

### Hinweis:

*Wenn Sie mit Linux vertraut sind, dann werden Sie in diesem Text eine leichte Oracle-Lastigkeit erkennen. In Unternehmen, wo die IT einen Wettbewerbsvorteil erzeugt, muss man eingestehen, dass sich dadurch auch eine Abhängigkeit von der Verfügbarkeit der IT ergibt. Das ist zwangsläufig so genauso wie man heute nicht mehr ohne einen Stromanschluss auskommt. Die Oracle-Palette bietet eine grosse Zuverlässigkeit für Unternehmen und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis (wir bekommen keine Provision). Da für kleinere und mittlere Unternehmen viele Oracle Produkte zwar lizenzpflichtig sind aber für bestimmte Hardware die **Lizenz gratis** ist, bietet das eine Alternative zur Cloud-Lösung weil sie den Einstieg genauso erleichtert. Wenn später durch den grossen Nutzen der eigenen Apps die kleine Lösung nicht mehr ausreicht, kann man einfach auf Enterprise-Lösungen aufstocken. Da durch die Apps eine Geschäftsausweitung ermöglicht wird und die Rentabilität steigt, sind stärkere Rechner und moderate Lizenzkosten eine lohnenswerte Alternative. Dann hat man eine Lösung, deren Daten man voll unter eigener Kontrolle hat und die dennoch rentabler ist als der Bezug eines Services aus der Cloud.*

Die professionellen Varianten von Linux, die sog. Enterprise Editionen haben ihre Vorläufer häufig in Fedora oder CentOS. Das lizenzpflichtige Oracle Linux (auch bekannt als **unbreakable Linux**) ist aus Fedora entstanden genau wie das populäre und professionelle Red Hat Linux. Es macht also Sinn, wenn man sich hier schon ein wenig auskennt. Auch dann, wenn die cooleren und bei jungen Leuten beliebten Distributionen wie Ubuntu, Debian oder openSUSE möglicherweise die schöneren Oberflächen haben.

## Kompatibilität der Version

Die hier benutzte Intrexx Version ist 6.0. Diese läuft auch auf einer 32bit Architektur. Sie sind also mit jeder gängigen Hardware-Variante auf der sicheren Seite.

## Die Installation unter Linux

### Das Paket öffnen

Um Intrexx auf Linux zu installieren braucht es die Datei

```
intrexx-600-linux-x86.tar.gz
```

die Sie vom Portal der United Planet GmbH downloaden können. Sie können die Software einen Monat lang testen und haben den vollen (kompletten, vollständigen) Funktionsumfang zur Verfügung. Das bedeutet auch, dass Sie die Lizenz später kaufen und im Lizenzschlüssel-feld eintragen können. Auf die Installation hat es keinen Einfluss.

### Die richtige Version ist wichtig

Sie sollten nicht mit einer Beta-Version starten. Diese sind möglicherweise bei verschiedenen Test-Szenarien schon vor dem offiziellen Release auf den Download-Areas gelandet aber bringen keinen Vorteil. Auch die Beta-Versionen sind Lizenzschlüssel-gesichert und können böse Überraschungen enthalten. Daher: Achten Sie auf das korrekte Release und die entsprechende Versionsnummer. Das erkennen sie nach dem Entpacken des Pakets an der abgebildeten Versionsnummer (siehe Abbildung).

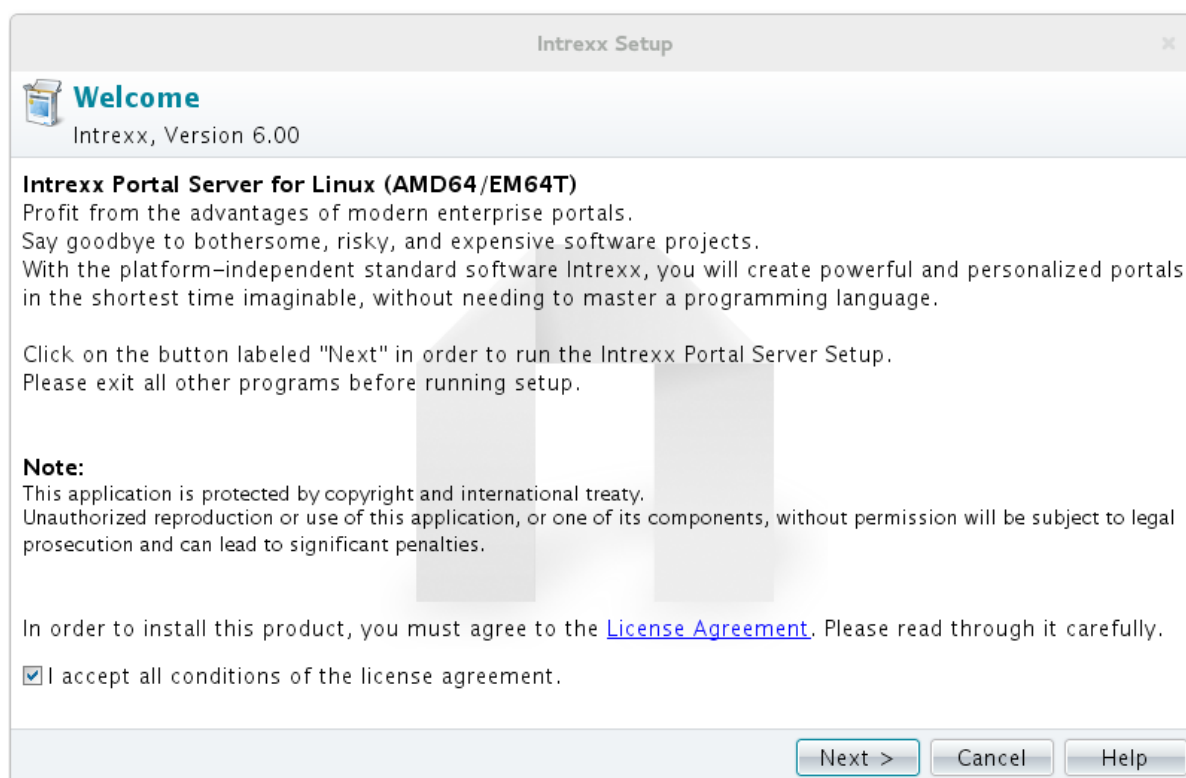
```
[root@localhost IX600]# ls -la
total 124
drwxr-xr-x. 25 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 .
drwxr-xr-x.  3 arministrator arministrator 4096 Nov 11 18:44 ..
-rwxr-xr-x.  1 arministrator arministrator   0 Oct 11 2012 6.00.20121011.107786.version
drwxr-xr-x.  3 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 adapter
drwxr-xr-x.  3 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 admin
-rwxr-xr-x.  1 arministrator arministrator  49 Oct 11 2012 autorun.inf
drwxr-xr-x.  4 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 bin
drwxr-xr-x.  4 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 cfg
drwxr-xr-x.  6 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 client
-rwxr-xr-x.  1 arministrator arministrator 733 Oct 11 2012 consolesetup.bat
drwxr-xr-x.  5 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 derby
drwxr-xr-x.  4 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 docs
drwxr-xr-x.  2 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 export
drwxr-xr-x.  8 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 groovy
drwxr-xr-x.  4 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 help
drwxr-xr-x.  2 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 imagemagick
drwxr-xr-x.  4 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 installer
drwxr-xr-x.  3 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 jre
drwxr-xr-x.  6 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 lib
drwxr-xr-x.  2 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 log
-rwxr-xr-x.  1 arministrator arministrator 273 Oct 11 2012 log4j_setup.properties
drwxr-xr-x.  2 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 org
drwxr-xr-x.  2 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 orgtempl
drwxr-xr-x.  2 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 res
drwxr-xr-x.  4 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 samples
-rwxr-xr-x.  1 arministrator arministrator 756 Oct 11 2012 setup.bat
-rwxr-xr-x.  1 arministrator arministrator 4216 Oct 11 2012 setup.sh
drwxr-xr-x.  2 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 tmp
drwxr-xr-x.  9 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 tomcat
drwxr-xr-x.  2 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 updlib
drwxr-xr-x.  3 arministrator arministrator 4096 Oct 11 2012 xml
```

Nach dem Entpacken in ein Installationsverzeichnis ergibt sich diese Dateistruktur. Oben sehen Sie u.a. die Datei mit der richtigen Versionsnummer. Zum Entpacken reicht unter Fedora ein einfacher Doppelklick.

Nun können Sie die setup.sh starten.

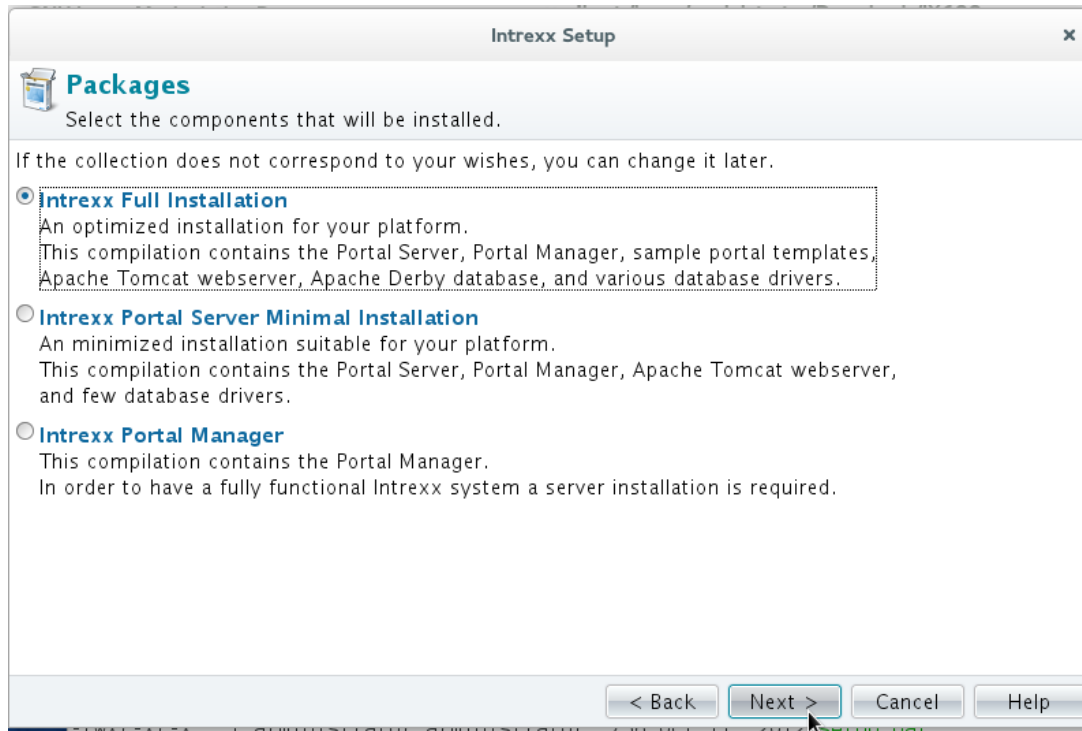
```
drwxr-xr-x. 2 administrator administrator 4096 Oct 11 2012 res
drwxr-xr-x. 4 administrator administrator 4096 Oct 11 2012 samples
-rwxr-xr-x. 1 administrator administrator 756 Oct 11 2012 setup.bat
-rwxr-xr-x. 1 administrator administrator 4216 Oct 11 2012 setup.sh
drwxr-xr-x. 2 administrator administrator 4096 Oct 11 2012 tmp
drwxr-xr-x. 9 administrator administrator 4096 Oct 11 2012 tomcat
drwxr-xr-x. 2 administrator administrator 4096 Oct 11 2012 updlib
drwxr-xr-x. 3 administrator administrator 4096 Oct 11 2012 xml
[root@localhost IX600]# ./setup.sh █
```

Achten Sie darauf, dass Sie als root angemeldet sind. Wenn Sie im Verzeichnis stehen, geben Sie den Befehl `./setup.sh` ein. Dann werden Sie erst mal willkommen geheissen.



Lesen Sie die Lizenzvereinbarung durch und falls Sie zustimmen, kreuzen die das entsprechende Kästchen an und klicken auf Next. Falls Sie nicht zustimmen, klicken Sie auf Cancel und machen sich einen schönen Tag.

Nun wählen Sie die Installationsart.

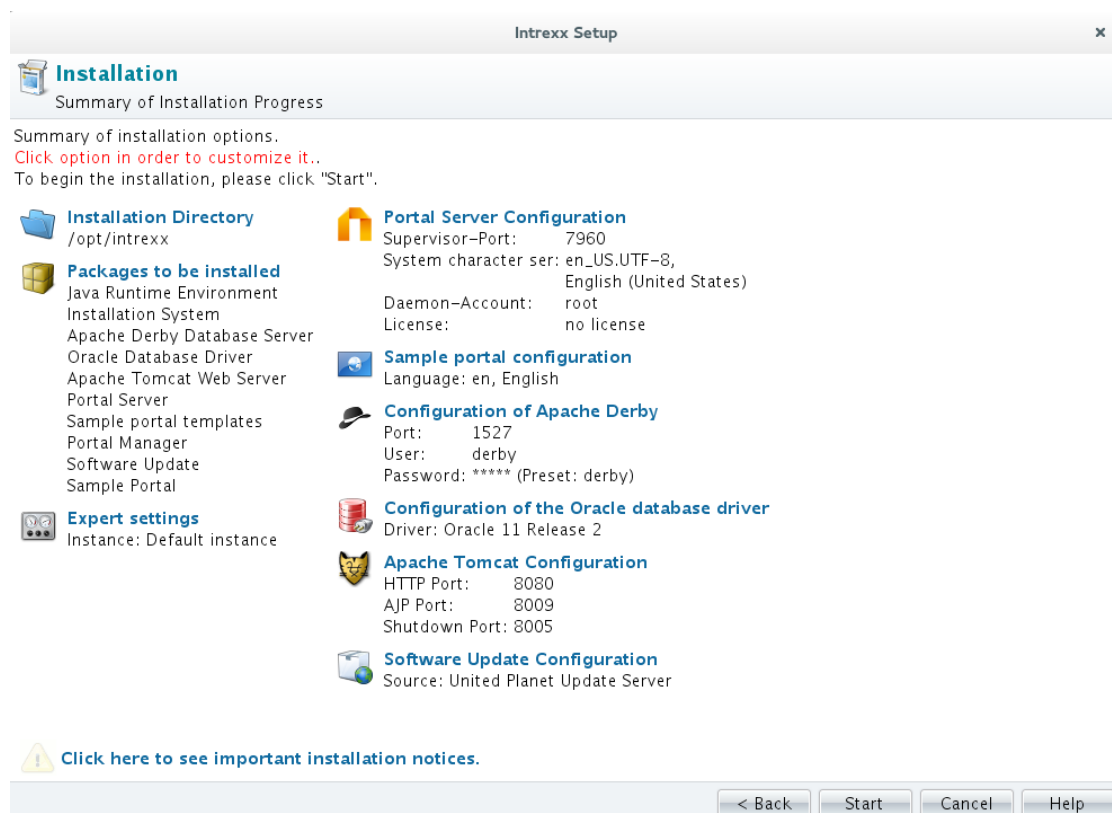


Wählen Sie die Vollinstallation. Vor allem zur Software Evaluation, zum Erfahrung sammeln und für die, die noch neu in Intrexx sind, bietet sich die Komplettinstallation als eine Art Sorglospaket an.

Die zweite Möglichkeit ist eine platzsparende Installation für erfahrenere Administratoren die beispielsweise öfters virtuelle Server installieren.

Die dritte Möglichkeit installiert nur den Portal Manager. Das ist die grafische Modellierungs-Suite zum Erstellen von Applikationen, Designs und Prozessen. Die ist gedacht für weitere Installationen in Informatik- und Fachbereichen wenn man die Aufgaben wie Applikationen, Design, Prozess-Management, Wartung, Nutzerverwaltung etc an verschiedene Personen oder Arbeitsplätze aufgeteilt hat.

Nach dem Klick auf Next erscheint das Konfigurationsmenü, wo einige Anpassungen zu machen sind.



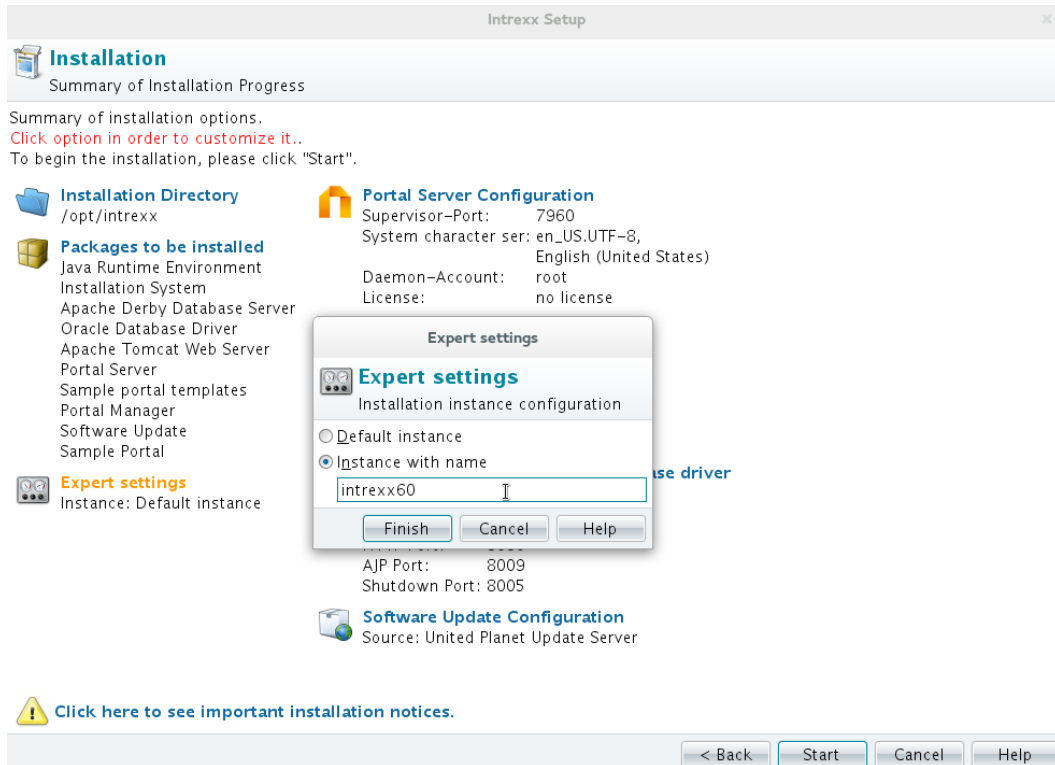
Das Installationsverzeichnis lassen Sie im Zweifel so wie es ist. Auch die zu installierenden Pakete können übernommen werden, wie die Vorgabe ist.

Bei den Expert Settings ist es ratsam einen eigenen Instanznamen zu wählen. Später werden Sie sehen, wozu das gut ist.

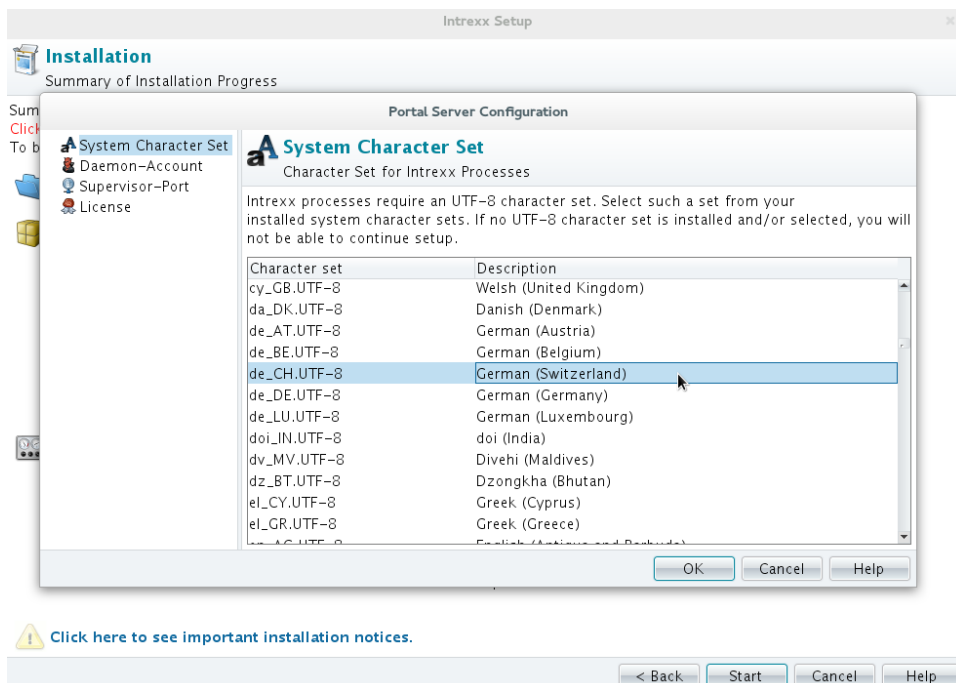
### Empfehlung

Wählen Sie: intrexx60

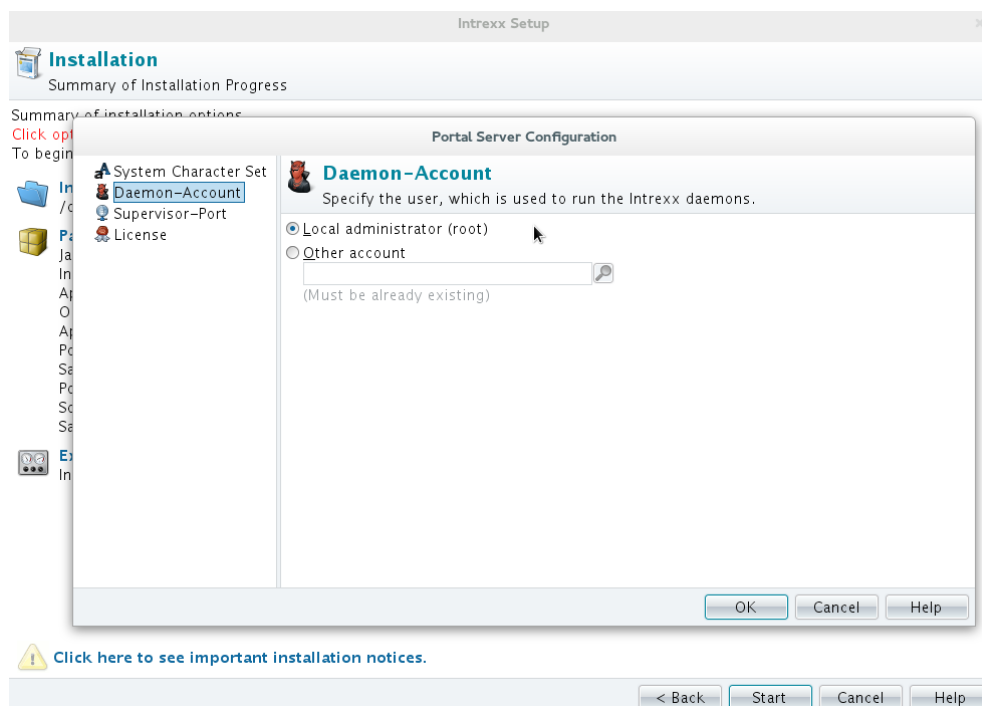




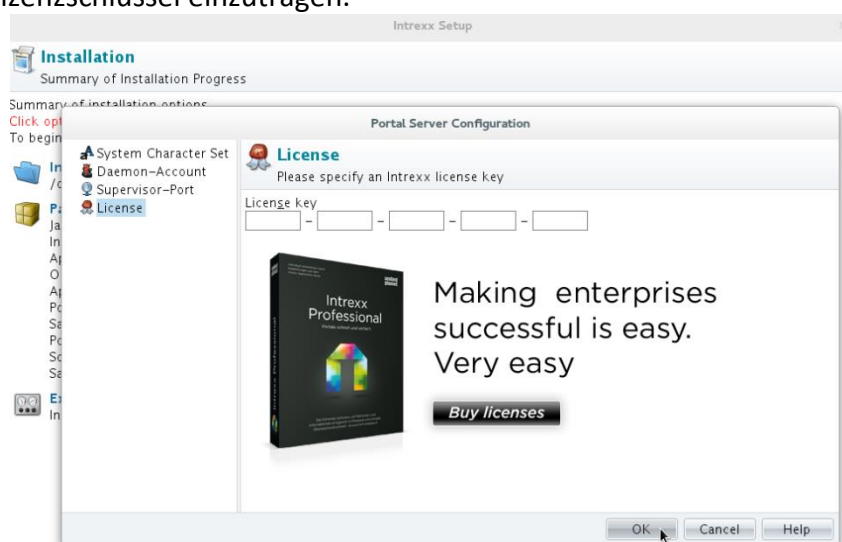
Die Portal Server Konfiguration sollte ein paar Änderungen erhalten.  
Bei der Wahl des Zeichensatzes ist UTF-8 die richtige Wahl. Zusätzlich wählen Sie die Sprache Ihres Landes.



Als Daemon Account ist root die empfohlene Einstellung.



Nun ist der Lizenzschlüssel einzutragen.

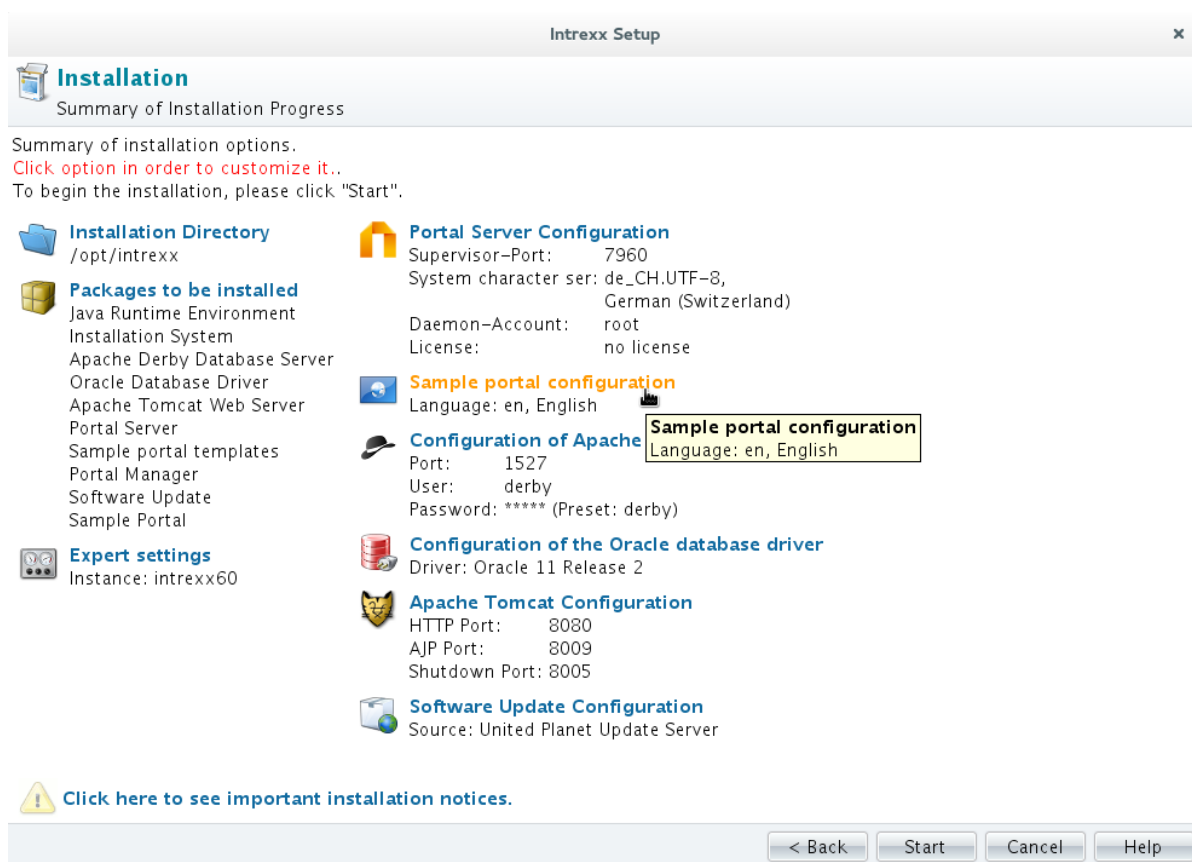


Falls Sie keinen Lizenzschlüssel zur Hand haben, lassen Sie die Felder einfach leer. Das kann später jederzeit im Portal-Manager nachgeholt werden.

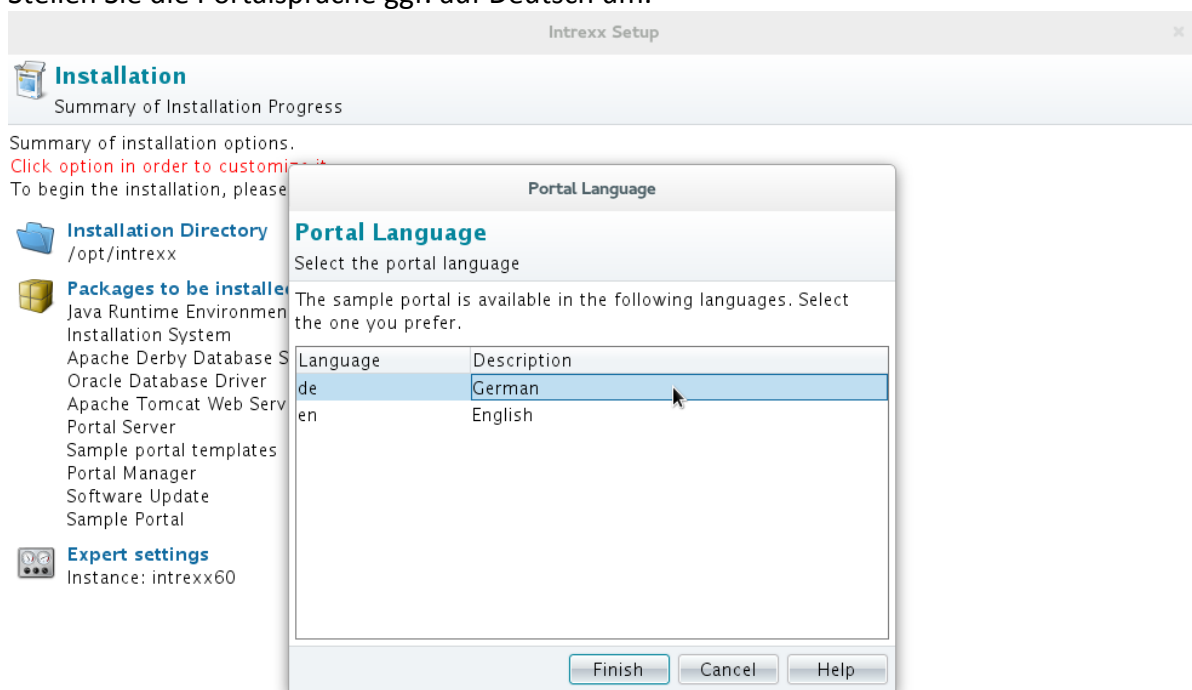
### ***Tipp für die kostenlose Demo***

*Falls die 30 Tage für einen ausführlichen Test und / oder die Präsentation bei der Geschäftsleitung nicht ausreichen, kontaktieren Sie uns oder United Planet. Unter bestimmten Umständen wird die Frist gerne auch nochmal verlängert. Dann bekommen Sie allenfalls eine weitere Demolizenz per E-Mail zugeschickt.*

Um sofort mit einem realistischen Unternehmens-Intranet zu starten, konfigurieren Sie das Beispielportal. Damit bekommen Sie ein für normale Unternehmensanwendungen komplettes Beispielportal an die Hand, das sofort nutzbar ist.



Stellen Sie die Portalsprache ggf. auf Deutsch um.



Klicken Sie auf Finish.

Nun geht es um die Datenbank. Es ist standardmässig Apache Derby voreingestellt. Diese Einstellung ist sehr praktisch, wenn es darum geht, sehr schnell ein nutzbares Ergebnis zu sehen.

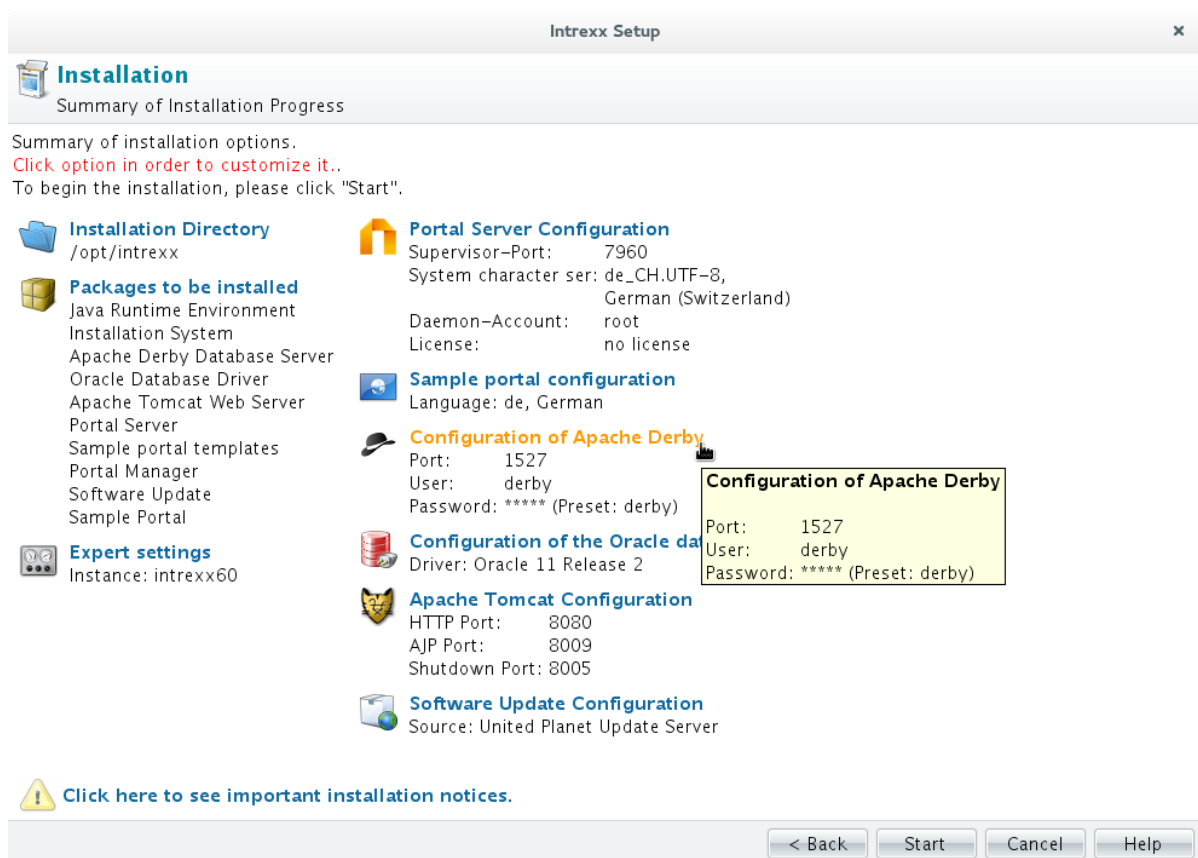
Die Nutzung von Apache Derby als produktive Datenbank **ist nicht zu empfehlen**. Derby ist nur als Entwicklungsumgebung von Vorteil. Unter keinen Umständen sollten Sie life gehen ohne auf ein „richtiges“ DBMS umgestellt zu haben.

Auch lizenzfreie Datenbanksysteme wie z.B. PostgreSQL sind eine Alternative, wenngleich die Enterprise Datenbanksysteme wie Microsoft SQL Server, Oracle, IBM DB2 o.ä. eine grössere Sicherheit, Verfügbarkeit und bessere Möglichkeiten für Recovery, Konfiguration und Service ermöglichen.

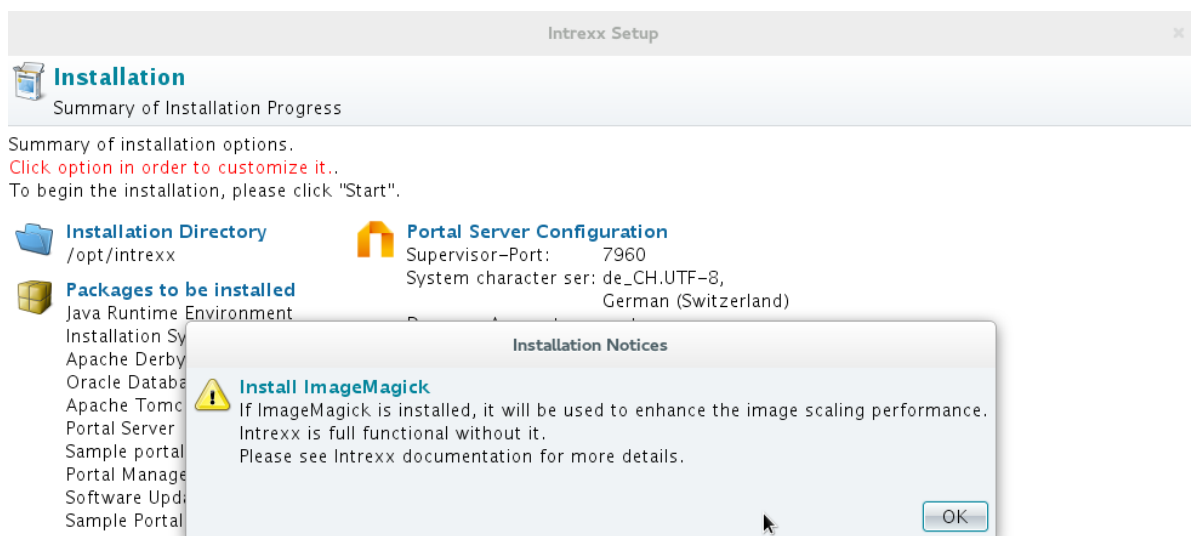
### Wichtig für die Datenbank

Für den Produktivbetrieb wählen Sie ggf. ein DBMS, dass im Betrieb schon im Einsatz ist. Intrexx fügt sich hier sehr gut in bestehende Umgebungen ein.

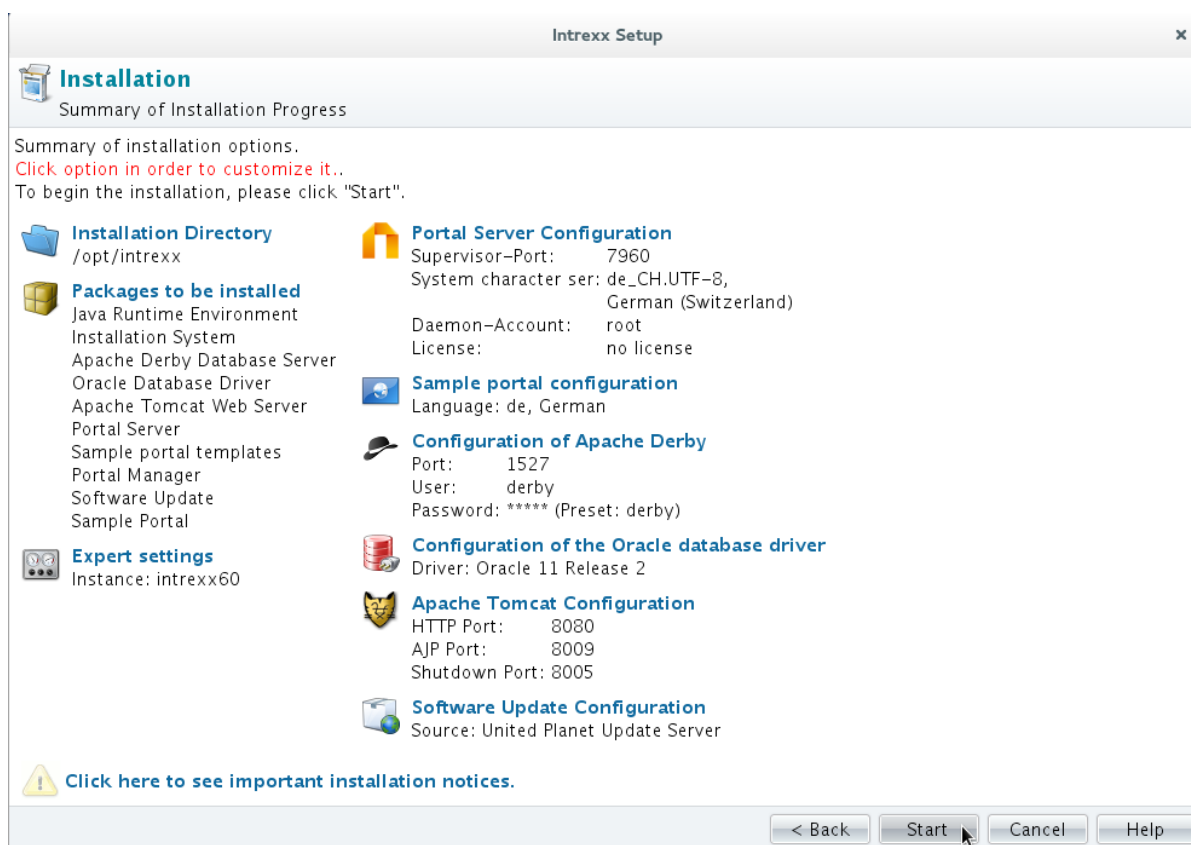
Der Vorteil an PostgreSQL liegt vor allem daran, dass es im Lieferumfang von Intrexx enthalten ist und man daher zunächst mal keinen Datenbank-Experten benötigt, um das Kind zum Laufen zu bringen.



Installieren Sie auch ImageMagick, falls es nicht vorhanden ist. Die meisten Bilder sehen damit einfach besser aus, weil ImageMagick für die richtige Skalierung von Bilddateien sorgt.



Falls Sie sich entscheiden, erst mal mit Apache Derby zu probieren, dann ignorieren Sie den nächsten Punkt mit der Oracle Datenbank Serverkonfiguration einfach. Später lässt sich das umstellen oder genauso auf SQL Server oder DB2 o.ä. wechseln.



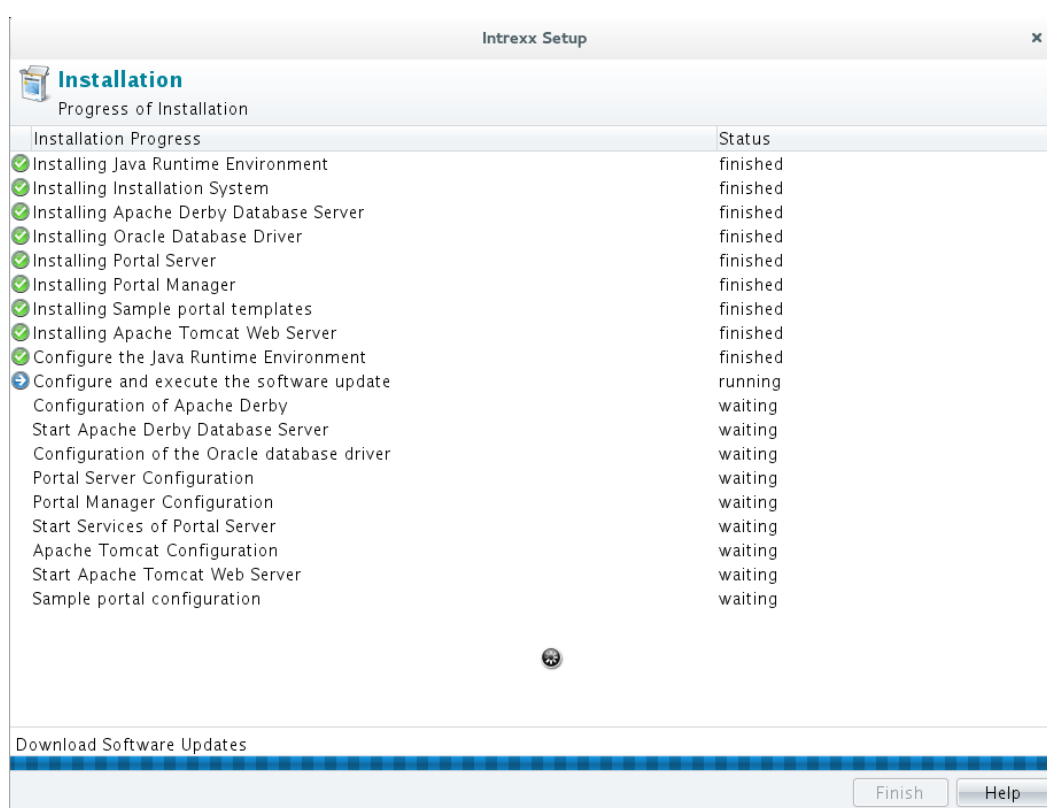
### Überprüfen bevor Sie **START** drücken

Das Haupt-Konfigurationsfenster sieht nun aus wie oben abgebildet. Mit dieser Konfiguration können Sie loslegen. Werfen Sie einen Blick auf die Port-Nummern der

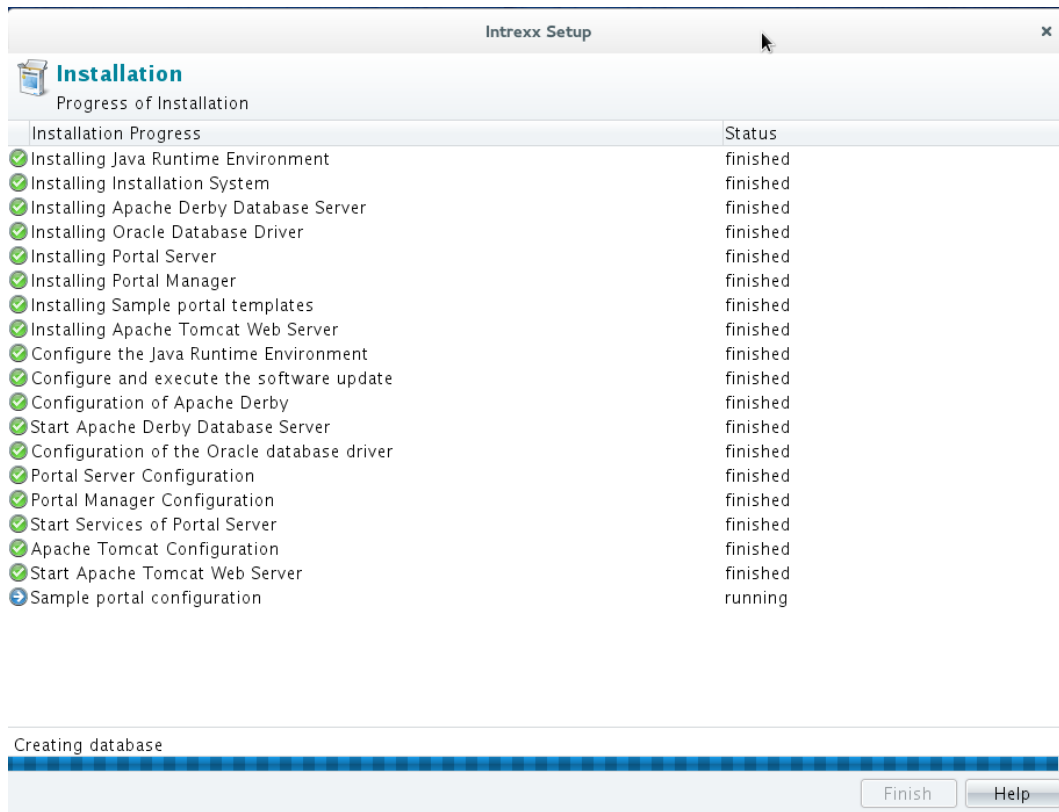
Tomcat Konfiguration. Falls nicht schon diverse Installationen auf dem Rechner durchgeführt wurden, wählt der Intrexx Installer die typischen Ports für den Servlet Container. Wenn Sie also unter „Apache Tomcat Configuration“ andere Portnummern sehen als in der Abbildung, dann ist das nicht unbedingt ein Beinbruch. Es werden automatisch freie Ports ausgewählt.

Es ist ein Hinweis darauf, dass dies keine Installation auf einem „frischen“ Server ist, also das Betriebssystem bereits für andere Installationen zur Verfügung stand. Wenn Sie ganz sicher gehen wollen, keine Nebeneffekte zu haben, dann sollten Sie das Betriebssystem neu installieren.

Klicken Sie auf Start und die Installation beginnt.

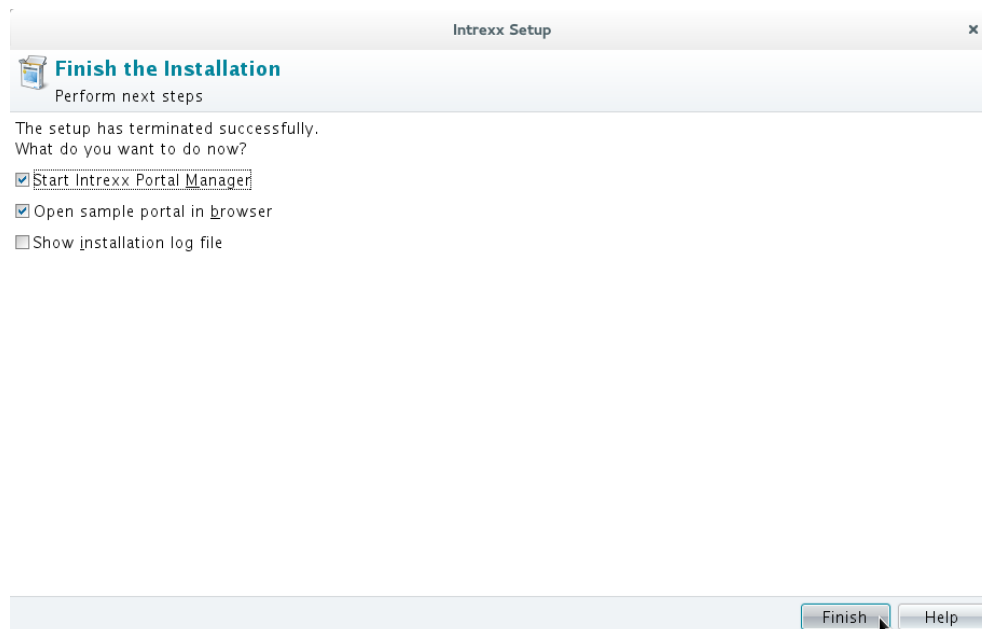


Das kann eine Weile dauern und im Progress Fenster können Sie den Fortschritt beobachten oder einen Kaffee holen gehen.



Als letztes wird das Beispielportal installiert. Danach meldet sich das Setup mit der Auswahl der nächsten Schritte.

Wählen Sie den Start des Portal Managers und ggf. auch das Starten des Beispielportals im Browser. Das können Sie aber nachher vom Portal Manager genauso starten.



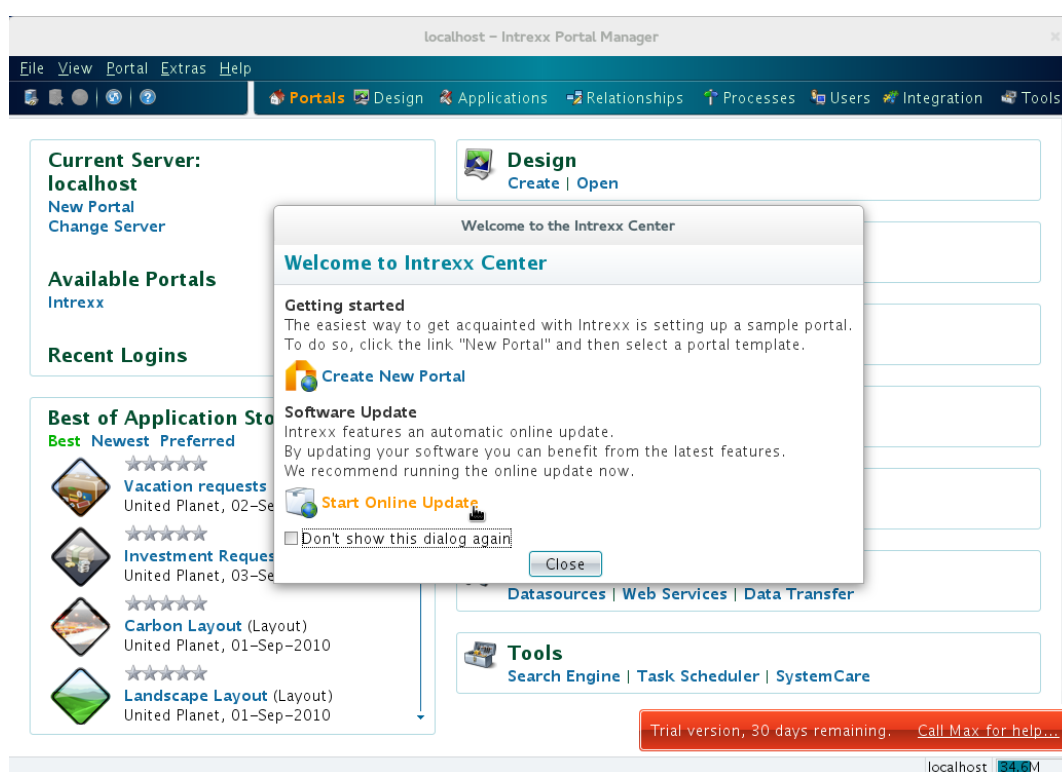
Klicken Sie auf Finish und der Portal Manager öffnet sich. Wenn Sie nochmal gefragt werden, ob Sie ein Beispielportal erstellen möchten, klicken Sie es nicht, denn dies haben

Sie bereits mit der Installation durchlaufen lassen. Falls Sie die Option vorhin nicht gewählt haben können Sie es jetzt oder auch später jederzeit nachholen.

### Warum den Updater starten

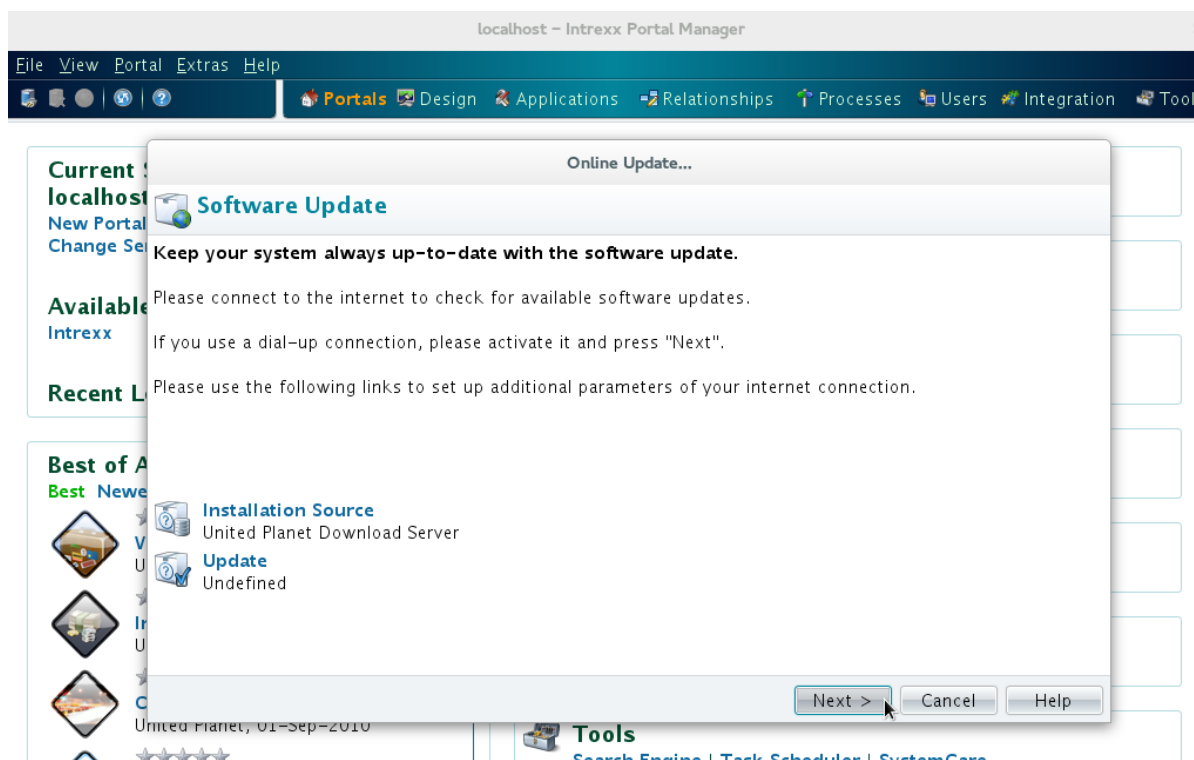
Normalerweise wird sofort der Online Update gestartet. **Das ist unbedingt zu empfehlen.** Hierbei werden alle Aktualisierungen und Bugfixes aufgespielt, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Installationspakets noch nicht verfügbar waren.

Dadurch konnte das Intrexx Paket sehr früh zur Verfügung gestellt werden. Das sehen Sie an den Timestamps der Dateien aus dem Paket. Selbst wenn Sie Monate oder Jahre später diese Paket verwenden, können Sie durch den Updater sofort und sicher auf den aktuellen kompatiblen Stand mit allen Bugfixes und Verbesserungen gebracht werden.



Klicken Sie auf „Start Online Update“ und belassen Sie alle Einstellung wie in der Vorgabe. Klicken Sie auf Next.





Die Installation der Updates müssen Sie nochmal mit „Start Installation“ bestätigen, was zum jetzigen Zeitpunkt absolut Sinn macht. Diese zweistufige Installation wird später im produktiven Einsatz sinnvoll, weil für die Installation verschiedene Dienste gestoppt und danach wieder gestartet werden müssen. Dies geschieht zwar automatisch aber durch die Zweiteilung können Sie den Zeitpunkt dieser kurzen Unterbrechungen selbst kontrollieren und z.B. auf die Mittagszeit oder eine ruhigere Phase im Unternehmen legen. Dennoch ist der Unterbruch so kurz, dass nur bei starker Povernutzung bestimmter Applikationen die Möglichkeit einer Störung bei Benutzern wahrgenommen werden kann. Der Portal Manager muss ebenfalls gestoppt werden. Falls dieser danach nicht sofort wieder von selbst startet müssen Sie dies manuell nachholen und nochmal doppelklicken.

### ***Installation erfolgreich?***

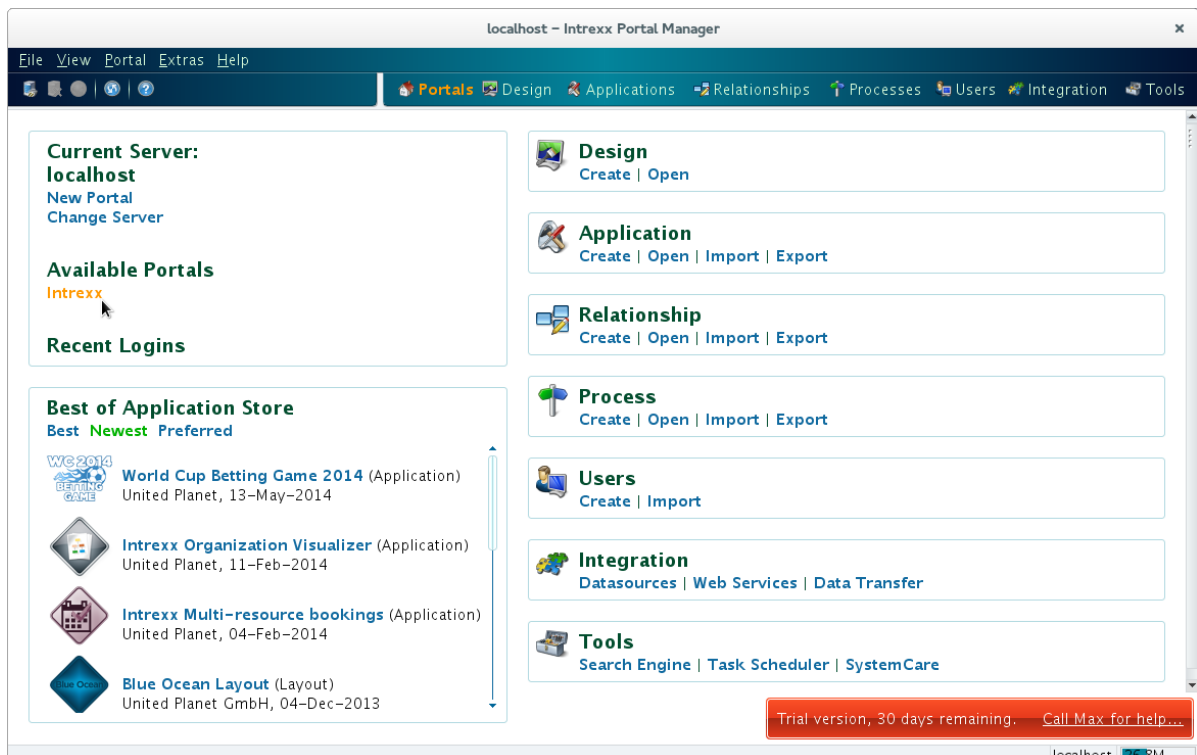
Wenn alles fehlerfrei durchgelaufen ist erhalten Sie die Meldung:

**Installation successfull!**  
**Intrexx is up to date now.**

Das Desktop Ihres Linux Rechners zeigt den Portal Manager mit dem vertrauten Intrexx Portal Logo wie hier auf Fedora.

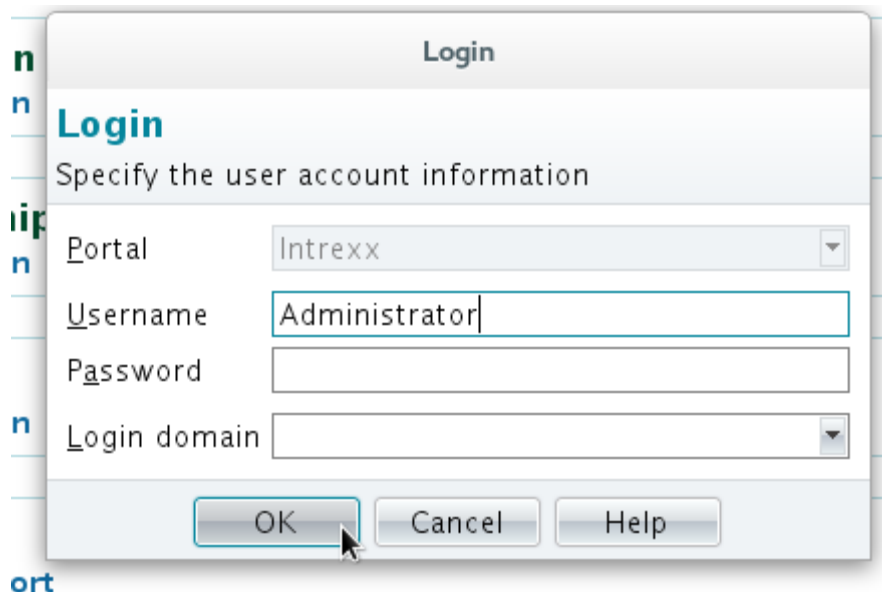


Nach dem Starten erwartet Sie die Suite mit allen Modulen des Portal Managers:



Wenn das Beispielportal installiert ist, wurde es auch gleich mitgestartet und erscheint in der Liste der verfügbaren Portale.

Klicken Sie hier auf „Intrexx“ (so heisst nun auch das Beispielportal) um es zu öffnen. Sie werden aufgefordert den Usernamen und das Passwort einzugeben. Hier tippen Sie einfach „Administrator“ ein und lassen alle anderen Felder leer.



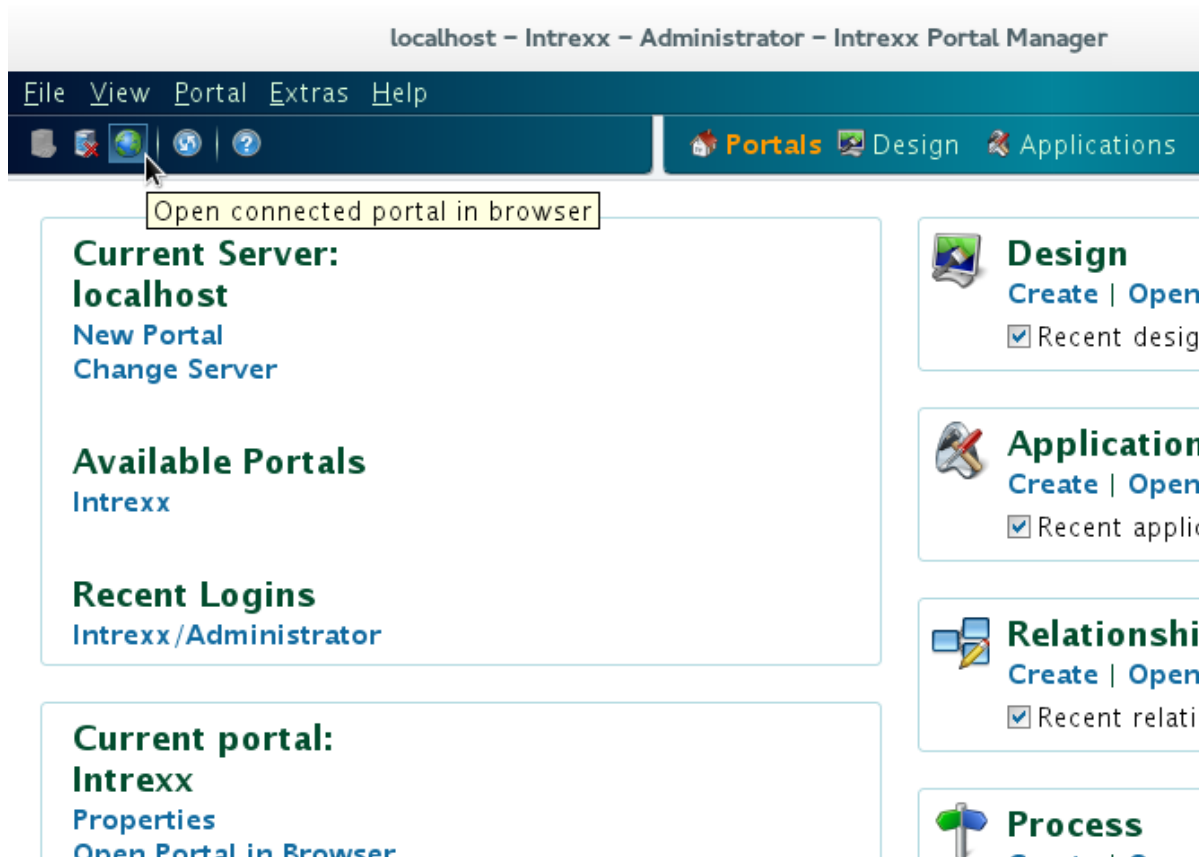
### ***Passwort-Hinweis***

Im produktiven Betrieb müssen Sie unbedingt sofort ein Administrator-Passwort vergeben. Auch diverse weitere Benutzer sollte angelegt werden. Wie das geht, ist in einem anderen Tutorial beschrieben.

Im weiteren Beispiel gehen Sie davon aus, dass ein Benutzer namens Brigitte Ilsanker angelegt wurde. Nun können Sie auch gleich das Intranet starten indem Sie das Portal im Browser öffnen.

### **Gleich das Beispiel-Portal nutzen**

Klicken Sie nun auf die Weltkugel oben im Menü und öffnen Sie sogleich das Beispiel-Portal.



Beim ersten Öffnen werden Sie allenfalls noch nach dem Standardbrowser gefragt. Bei typischen Fedora-Distributionen ist meist der Firefox schon mitinstalliert und sofort als Client nutzbar.

Falls Sie auf der Linux-Box noch keinen Browser installiert haben, sollten Sie ein solches Paket gleich installieren. Die meisten Distributionen bieten einen Browser wie Firefox und ähnliche als Paket zum automatischen Installieren an.

## Und nun viel Spass und Erfolg mit dem Portal unter Intrexx

Sie können sofort loslegen. Das Beispielportal für die Beispielfirma TSUM bietet schon eine **riesige Auswahl** an **Beispiel-Applikationen** in einem schönen Menü an und hat auch schon einige fiktive Mitarbeiterkollegen angelegt.

Einige typische Funktionen im Unternehmen sind bereits gut unterstützt. Klicken Sie sich durch das Menü und entdecken Sie die Möglichkeiten des Unternehmensportals.

Alle Applikationen lassen sich wahlweise nach eigenen Vorstellungen verändern und erweitern.

## So siehts aus


Brigitte Illsanker | Dienstag, 11. November 2014 | Inhaltsverzeichnis | Einstellungen | Abmelden

**TSUM.**  
TISCHE, STÜHLE UND MEHR

Suchen

Start | Vertrieb | Einkauf | Organisation | Kommunikation | Marketing | Technik

Start



Die neue Wohnkollektion ist eingetroffen!  
Wir freuen uns, die neue Kollektion "White" vorstellen zu können! TSUM präsentiert diese Kollektion im Showroom 3.

Pinnwand | Termine

- Schwarzes Brett (2)
- Dokumente (1)
- Anträge (5)

Großansicht

**Aktuelle Umsätze**

Mitarbeiter	Abschlussdatum	Umsatz (in EUR)
ClaudiaL	08.12.2014	1.800,00
ErwinM	11.11.2014	950,00
PeterM	10.11.2014	850,00

**Unternehmens-Blog**

- Peter Meier 10.11.2014  
Die Herbstkollektion ist da!
- Tina Moser 09.11.2014  
Rückblick: Stand auf der Möbelmesse

Sie können sofort den Fuhrpark für die anstehenden Termine und Events einplanen.

Brigitte Illsanker | Dienstag, 11. November 2014 | Inhaltsverzeichnis | Einstellungen | Abmelden

**TSUM.**  
TISCHE, STÜHLE UND MEHR

Suchen

Start | Vertrieb | Einkauf | Organisation | Kommunikation | Marketing | Technik

Organisation > Fuhrpark & Maschinen > Diagramm

**Fuhrpark & Maschinen**

Diagramm | Reservierung | Verwaltung | Suche

November 2014 | von 10.11.2014 bis 15.11.2014 | Aktualisieren | Optionen

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So								
44	27	28	29	30	31	1	2								
45	3	4	5	6	7	8	9								
46	10	11	12	13	14	15	16								
47	17	18	19	20	21	22	23								
48	24	25	26	27	28	29	30								

Legende

- Kundentermin
- Messe
- Werkstatt

Me, 10.11 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17  
Audi A4 | Messe Frankfurt  
Audi Q7  
BMW 318i

Di, 11.11 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17  
Audi A4  
Audi Q7  
BMW 318i

Mi, 12.11 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17  
Audi A4  
Audi Q7 | Portal Visions Romanshorn  
BMW 318i

Do, 13.11 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17  
Audi A4  
Audi Q7  
BMW 318i | VIP Shuttle Hausmesse Wollerau

Fr, 14.11 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17  
Audi A4  
Audi Q7  
BMW 318i

Die effimag wünscht Ihnen viel Spass und Erfolg mit Intrexx.

©2014 effimag Information Management AG. All rights reserved. [www.effimag.com](http://www.effimag.com)  
Intrexx and United Planet are registered trademarks of United Planet, Freiburg - Germany.  
Alle im Text erwähnten Hersteller, Produkte und Dienstleistungen sind Marken oder eingetragene Marken der jeweiligen Unternehmen in Deutschland, der Schweiz und anderen Ländern weltweit.